

Lieber Herr Gundlach,

ich weiß, daß Sie z.Z. besonders viel Papier verdauen müssen, um alles zum Impuls Hinzugefügte gut zu verbinden. Ich will mich daher ganz kurz fassen mit den beiden Gravamina, die ich besonders empfinde, und dies um so mehr als ich denke, daß sie den organisatorischen Perspektiven, die offenbar angedacht werden müssen, auch in unvermeidlicher Härte, nicht notwendig entgegenstehen. Anders gesagt: die um so gewichtiger zu bedenken seien - meine ich:

- a. Der Bereich **geistlich relevanter Ästhetik** in der Selbstdarstellung der Kirche der Freiheit als Kirche des Evangeliums erscheint mir fast völlig unterbeleuchtet. Gottesdienste dürfen die bunte Weisheit der Frohen Botschaft auch sinnlich, und das meint in der ganzen Breite der Künste als "Sprache(n)" des Glaubens ausstrahlen: neben der Musik und der Poesie sind das auch die anderen Künste des Leibes, nämlich auch des Auges und der Bewegung . Und as alles spielt sich im Raume, in Räumen unter leibhaftigen Menschen ab, die sich auch selber leibhaftig ausdrücken können und dies möchten.

Ich fand keinen "Leuchtturm" für **Bildende und bewegende Künste** genannt, wobei wir doch, wie Sie wissen solche haben und gewiß weiter entwickeln müssen. Es geht nicht um eine weitere Addition, sondern um das Bewußtsein, daß wir auch in den Fortbildungs-Zentren für Verkündigung nicht noch immer - und nach all den Konsultationen und Denkpapieren zu Kultur aus letzter Zeit - uns selbst beschränkt halten im alten Bannkrisis: Protestantismus ist Wort und Musik. Dabei bräuchten unsere Prediger gewiß auch mehr Poesie im Leibe und die Kirchenmusik die kräftigste Unterstützung.

Liturgische Bildung im umfassenden Sinne also, wie Rainer Volp es gefordert hat (2 Bände Liturgik von ihm in jedes Pfarramt, bitte). - Ich kann gar nicht genug betonen, wie dramatisch wichtig ich das für uns finde: an dieser Stelle finde ich wirklich einen enormen Nachholbedarf in der Pfarrer - Aus- und Fortbildung, der für das "Wachsen" im Gottesdienst entscheidend sen könnte.

Und die große Diskussion um die Rettung von **Kirchbauten und -räumen**, die die Kirchbautage und wir in Marburg begannen; für die es noch ein Konzept von Horst Schwebel gibt; und die Adolphsen und Böhme und andere gewiß fördern würden .. Und die inspirierende Aufgaben von der Kerngemeinde bis zur breiten Öffentlichkeit vorgeben? (Habe ich etwas übersehen im Text?)

- b. Das andere ist die mir kalt ressortmäßige Abweisung des Themas **Ökumene**. Waren wir nicht alle hier angetreten in dem Bewußtsein gegenseitiger Lernbedürftigkeit und Beistandsfähigkeit in allen Dimensionen des Christlichen? Ökumene ist notwendig Lebenselement jedes heutigen christlichen und kirchlichen Selbstverständnisses und nicht etwas unter "anderswo zuständig" Fallendes.

Es geht ja um die gemeinsam zeitgenössischen Erfahrungen und den gegenseitigen Beistand darin. Dies in **theologicis, spiritualibus, parochialibus** gleichermaßen.

Wir wissen alle, daß sie dort längst angekommen ist, aber durch mangelnde kirchenamtliche **Rezeptionen** schon erreichter Konsense schon gebremst wird. Die sollte nicht noch durch praktisch-kirchliche Intensitätsverminderung der Zusammenarbeit unterstützt werden. Man sehe nicht nach Rom, um sich unsererseits zu entschuldigen. Wir können viel tun vor Ort, zumal solange Lehmann und seine Leute hier etwas zu sagen haben .

Und wir könnten intensiv austauschen mit der weltweiten Ökumene von unseren eigenen **Partnerkirchen** angefangen über den Austausch innerhalb der reformatorischen **Weltbünde, mit KEK** - warum wird Sibiù, die III. Europäische Ökumenische Versammlung wie ein Geheimvorgang behandelt?) - **und dem ÖRK** - nicht in Papieren, sondern im Austausch bis in Gemeinden und die Aus- und Fortbildungsinstitute hinein, der systematisch zu fördern wäre...

Vielleicht scheint das Folgende den Rahmen dieser Notizen zu überschreiten. Aber ich erwarte, daß auch der **Meißen**prozeß konsequent bis zur vollen Kirchengemeinschaft weitergeführt wird - das müßte doch spätestens, aber eigentlich **vor 2017** aushandelbar und in Praxi dann machbar sein. Ich halte dies Thema auch hier für einschlägig, weil wir seelsorgerlich (pastoral) und -s.o. - ästhetisch eine Menge lernen, empfangen könnten, wollten wir ernsthaft im angepeilten und als notwendig erklärten gemeinsamen Lernprozeß fortschreiten.

Mir wäre dabei über Leuenberg hinaus das ernsthafte Zusammengehen auch mit den Anglikanern wichtig - auch als Hilfe gegen unseren kalten, m.E.in verschiedener Hinsicht recht ungeistlichen **"Amts"-Begriff**. Dies durch das dort ein wenig anders (aber nicht notwendig un-reformatorisch - oder wollen wir das nach 500 Jahren reformatorischem Anglikanismus im Ernst behaupten?) konzipierte Amtsverständnis. Es könnte, meine ich, durch seine andere Struktur bis ins Episcopale und Synodale hinein Hinweise geben, die eine ökumenisch fortgeschrittene und fortgeschriebene Gestalt des Evangelischen als Kirche auch auf dem Kontinent erlauben. Ich meine dabei auch die verschiedenen Ämterebenen und -formen, um die es auch künftig gehen wird. Hier wünsche ich **uns** einen "Ruck" i.S. des (ebf. evangelischen) Altbundespräsidenten Herzog.

Diese Fragen sollten m.E. in eine **öffentliche Beratung** einbezogen werden - deswegen erwähne ich es auch hier. Denn wir sollten vermeiden, daß wir uns in unseren Debatten uns mit den organisatorischen Fragen erschöpfen - meine ich.